

# Schaffhauser im Dunstkreis der Buchmesse

## «Alles sCHweiz – oder was?»

bot parallel zum offiziellen Schweizer Auftritt an der Leipziger Buchmesse eine Vielfalt von Anlässen, auch mit Schaffhauser Beteiligung.

VON ALFRED WÜGER

**LEIPZIG** Während der diesjährigen Leipziger Buchmesse, die am 13. März begonnen hatte und gestern Sonntag zu Ende ging, organisierte der von fünf künstlerisch hervorragenden Festivals am Rheinfluss und dem faszinierenden Festspiel «Tell trifft Wagner» in Seelisberg letztes Jahr bekannte Schaffhauser Aktions- und Politikünstler die Veranstaltung «Alles sCHweiz – oder was?»

Unter diesem Titel wurden gebündelt: eine Fotoausstellung, eine riesige Rauminstallation eines Schweizer Kreuzes mit Performance, eine szenische Lesung mit Musik von Friedrich Dürrenmatts «Besuch der alten Dame», mehrere Filmaufführungen, ein Diskussionsforum mit dem Thema «Bedingungsloses Grundeinkommen» sowie mehrere hochkarätige Diskussionsrunden über Literatur. Abgehalten wurden diese Aktivitäten einerseits im Gebäude der ehemaligen Hauptpost von Leipzig am Augustusplatz, in Gehdistanz zu Hauptbahnhof und Nikolaikirche, und andererseits in der Villa, die einst dem Jugendstilkünstler und Symbolisten Max Klinger gehörte. Und da nicht nur die Liebe, sondern auch die Kunst durch den Magen geht, war in der alten Post auch fürs Kulinarische gesorgt, und ausserdem gab es Wein und Bier aus dem Schaffhauserland.

Bei der Diskussion von Elias Canettis «Buch gegen den Tod» mit dem Literaturprofessor Peter von Matt und Kristian Wachinger vom Hanser-Verlag im Klinger-Forum war man im ganz



Ein Schweizerkreuz aus drei Tonnen geschredderten Euronoten, die die Deutsche Bank zur Verfügung gestellt hatte, war in der ehemaligen Hauptpost von Leipzig ein Blickfang. Hier gab es verschiedene Performances mit Musik.

Bilder Fabian Stamm

kleinen Kreis, aber wohl gerade deshalb attestierten die Teilnehmenden: «Das war ein ganz schöner Abend.» Am Samstag dann, bei der Diskussion von Max Frischs «Aus dem Berliner Journal» unter Mitwirkung von Herausgeber Thomas Strässle, Frisch-Biograf Julian Schütt und Autor Adolf Muschg, der Max Frisch persönlich gut gekannt hatte, platzte das Klinger-Forum dann aus allen Nähten. Das Buch ist demzufolge nicht tot, die Literatur schon gar nicht und das Interesse der Menschen an der Kreativität ebenso wenig.

Im Klinger-Forum gab es auch Bildkunst der Schaffhauser Fotografen Christine Aries und Fabian Stamm zu bewundern, nebst absurden und tief-sinnigen Videoinstallationen von Roman Signer sowie Yves Netzhammer.

Dass auch locker-flockige Unterhaltungsliteratur Platz im Ernsthaften hat, bewies Matthias Ackeret, der dreimal vor je rund 20 Personen aus seinem im Schaffhauser Meier Buchverlag erschienenen Roman «Elvis» vorlas.

### Frisch und Dürrenmatt forever

Eine feine Sache war die Diskussion mit Frisch-Biograf Julian Schütt – aus Dachsen – und Dürrenmatt-Biograf Peter Rüedi, bekannt auch als Jazz-Koryphäe, zu Livemusik mit Trompete und E-Bass. Was die beiden zu den fast diametral entgegengesetzten Persönlichkeiten von Frisch und Dürrenmatt und zu deren Werk erzählten, regte wohl manchen an zur Lektüre nicht nur von Biografien und Kommentaren, sondern vor allem auch von den Pri-

märttexten selbst. Allerdings konnte auch nicht verhehlt werden, dass von manchem, was Frisch und Dürrenmatt schrieben, einerseits inzwischen etwas der Lack ab ist. Andererseits aber gibt es – gerade vom Spätwerk Dürrenmatts, dem weitaus sperrigeren Autor – noch sehr vieles zu entdecken.

Am Donnerstag wurde der Film «Sagrada» über den seit über 100 Jahren andauernden Bau der Kirche Sagrada Familia in Barcelona von Stefan Haupt gezeigt, tags darauf der Film «Elisabeth Kübler-Ross: Dem Tod ins Gesicht sehen», ebenfalls von Stefan Haupt, wodurch eine lose Verbindung zu Canettis «Buch gegen den Tod» entstand. Und am Sonntag wurde es dann noch einmal locker: mit Pedro Lenz, als Fussball auf Literatur stiess, untermalt



Matthias Ackeret las mit viel Verve aus seinem trashigen Kultroman «Elvis».

von Sebastian Krumbiegel von den «Prinzen».

### Ein Mammutprogramm

Was Beat Toniolo auf die Beine stellte, war ein Mammutprogramm, das hier und dort mehr Publikum verdient hätte, andererseits aber auch sehr gut besucht war und jeden Abend in eine Party mündete. In der Buchmesse selbst war der Zampano ebenfalls vertreten. Dort präsentierte er am Stand des Museums für Druckkunst Leipzig sein neues Kartenspiel «101 und 1 Frage zur Schweiz».

Wäre weniger mehr gewesen? Wahrscheinlich. Andererseits hatte diese Kunstexplosion grossen Reiz. Glücklicherweise, wer so viel Verschiedenes wie möglich in sich aufnehmen konnte.